

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 49 (1991)

Artikel: Tanz ist mein ganzes Leben : Porträt der Tänzerin Ursula Berger

Autor: Schüpfer, Madeleine

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-659595>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tanz ist mein ganzes Leben

Porträt der Tänzerin Ursula Berger



«Tanz ist mein Leben, mein Atem und meine Sehnsucht. Im Tanz drücke ich aus, was ich empfinde, was mich bewegt und was ich an den Betrachter den weitergeben möchte an Emotionen und seelischem Inhalt. Die Körpersprache des Tanzes ist für mich uralt, so alt wie die Menschen selbst. Sie ist geprägt von der Entwicklungsgeschichte des Menschen, von seiner Kultur, von seiner Sprache, von seinem Denken und seinen Traditionen. Ich liebe den Tanz in all seinen vielschichtigen Formen; ich tanze gerne und spüre immer wieder neu, wie weit der Weg ist, bis man ein gewisses Mass an Perfektion erreicht. Für mich ist der Tanz nichts In-sich-Abgeschlossenes, immer wieder gibt es neue Ausdrucksmöglichkeiten, Erlebtes und Gefühltes sichtbar zu machen. Tanz hat für mich mit dem ganzen Menschen zu tun. Obwohl man voll den Körper einsetzt, muss

auch die Seele, die geistige Welt des Tanzenden, sichtbar werden, damit Faszination und Ausstrahlung entstehen. Körper und Seele werden zu einer geschlossenen Einheit, erst dann erreicht der Tanz seinen Höhepunkt, wird er zu einem tiefgreifenden Erlebnis.» Eine Aussage der Oltner Tänzerin und Choreographin Ursula Berger, die sich intensiv mit dem Tanz auseinandersetzt. Sie ist eine temperamentvolle und initiative Persönlichkeit. Voller Leben und Bewegung geht sie immer wieder an neue Aufgaben heran. Sie besitzt eine fundierte Ausbildung; besuchte in Kanada, Amerika, in Paris und in München berühmte Tanzschulen und schloss ihre vielseitige Ausbildung mit dem Diplom SBT in Zürich ab. Seit rund zehn Jahren betreibt sie in Olten ein Tanzstudio für Modern Dance, Jazz Dance und Klassischen Tanz. Viel Zeit widmet sie dem eigenen Training,

Ursula Berger – Tanz ist mein ganzes Leben

fährt nach München oder Paris, sucht in Zürich oder Basel Profitänzer-Studios auf und entwickelt sich ständig weiter. Solche Anregungen und Übungen betrachtet sie als sehr wichtig; denn ein Mensch, der sich mit Tanz beschäftigt, selber tanzt, muss aktiv bleiben und ständig an sich arbeiten. Während ihrer Ausbildungszeit und auch heute noch kam und kommt sie mit vielen interessanten und international berühmten Tänzerinnen und Tänzern zusammen, aber auch mit Choreographen und Tanzpersönlichkeiten, die sich vor allem mit Tanzausbildung beschäftigen. Diese Begegnungen sind persönliche Bereicherungen, die einem viel geben. Sie eröffnen einem ganz neue Perspektiven und werden zu einer ständig



wechselnden Anregung. Tanz, moderner Tanz, ist in Europa ein wenig das Stiefkind in der Kulturszene, zu sehr ist man im Tanz von der klassischen Tradition geprägt. Amerika ist uns da einen grossen Schritt voraus.

Mit viel Toleranz wagt man Neues, entwickelt auch völlig neue Formen. Die junge Generation steht diesen Veränderungen mit viel Begeisterung gegenüber, das spürt man auch bei uns. Ursula Berger ist es ein grosses Anliegen, den Tanz an und für sich zu fördern. Sie liebt es, mit Jugendlichen, mit Kindern zu arbeiten, sie für Bewegung, die tief aus dem Innern kommt, zu motivieren, sie frei zu machen von inneren Blockaden, ihnen ein Gefühl von Leichtigkeit zu vermitteln. Doch nebst dieser pädagogischen Tätigkeit ist die Chorographie ihre eigentliche Leidenschaft. Beim Chorographieren kann sie ihre Phantasie und ihr tänzerisches Können voll

einsetzen, aber auch ihre erstaunliche Begabung, Empfundenes und Erlebtes durch Tanz sichtbar zu machen, und zwar immer so, dass der Zuschauer gepackt wird und die tänzerischen Darbietungen geniesst und sich von neuen Zusammenhängen inspirieren lässt. Sie ist in den letzten Jahren mit vielen interessanten Tätigkeiten an die Öffentlichkeit getreten wie zum Beispiel mit dem Märchen «Der alte Garten» von Marie-Luise Kaschnitz oder mit dem Gauklermärchen von Michael Ende. Beide Aufführungen im Stadttheater und an anderen Orten in der Schweiz waren ein grosser Erfolg. Aber auch ihre Chorographien zu einem ganz bestimmten Anlass oder im Auftrage der Stadt Olten oder des Kantons Solothurn brachten ihr viel.

In der Gestaltung ihres Tanzes sucht sie nach einem Thema, nach einem inneren Zusammenhang; erst dann

Beim intensiven Üben im Tanzstudio

geht sie an die eigentliche Chorographie heran. Die Suche nach neuen tänzerischen Formen fördert die eigene tänzerische Qualität; man entdeckt an sich neue Ausdrucksformen, neue Möglichkeiten. Auch der Zuschauer muss diesen Lernprozess mitmachen, soll er dem Tanz auf den Grund gehen. Es gibt Menschen, die haben keine Mühe, auch feinen Differenzierungen in der tänzerischen Ausdrucksform zu folgen, sie fühlen fast instinktiv die Aussage, die die betreffende Bewegung vermitteln möchte. Wieder andere brauchen Einführungen, Erklärungen, bis sie die Bewegungen deuten können. Bedingung ist, dass man dem Tanz offen und interessiert gegenübersteht, dass man neugierig ist zu erfahren. Dort, wo manchmal das Wort, das Bild, sogar die

Musik aufhört, beginnt der eigentliche Höhepunkt der tänzerischen Ausdrucksform. Wie packend kann ein tänzerischer Ablauf sein, das grosszügige Durchmessen eines Raumes, das Konzentrieren auf die Dynamik der Gruppe, das plötzliche Auflösen, das Spiel mit Kontrasten, mit Steigerungen durch Tempo, das Sichtbar machen von Schmerz, Freude, Lebenslust, Ironie und Witz, aber auch das zarte Freilegen innerer Sehnsüchte und Hoffnungen. Die Welt der tänzerischen Bewegungen ist fast unermesslich. Man kann mit Requisiten spielen, Empfindungen bewusst betonen, Geschichten deutlicher machen; man kann sie aber auch weglassen, abstrahieren. Interessant ist, dass der Tanz immer geprägt ist von der Person, die ihn ausführt. Tanz ist in seiner Ausdrucksform sehr direkt und ehrlich, die technische Perfektion genügt nicht alleine, immer ist auch die persönliche Ausstrahlung des Tänzers, der Tänzerin wichtig. Ohne Zweifel besitzt ein tänzerisch begabter Mensch mehr Ausstrahlung und Faszination, vor allem wenn sein Körper

auch noch voll mitspielt und zur Geltung kommt, aber die Begabung genügt nie alleine, nur mit grossem Einsatz und Fleiss erreicht man Qualität.

Gutes Tanzen bedingt ständiges Training, Ursula Berger weiss dies nur zu gut, denn trotz jahrelanger Erfahrung geht sie regelmässig ins Training. Begegnungen mit internationalen und nationalen Tanzpersönlichkeiten sind ebenfalls wichtig; man muss wissen, was sich im Tanz verändert, bewegt. Dadurch bleibt man sich selbst gegenüber kritisch. Tanz ist harte Arbeit, doch der Erfolg krönt diese harte Arbeit.

Gegenwärtig arbeitet sie an einer Choreographie zu einem lyrischen Text zu Solothurner Sagen und dazu komponierter Musik. Bei dieser Arbeit kommt ihre Begabung, Choreographien einzustudieren, voll zur Geltung. Durch den Tanz Bilder und Geschichten auszudrücken, Emotionen und innere Befindlichkeiten darzulegen, ist ungemein reizvoll. Immer wieder stösst man an Grenzen, spürt man als Choreographin und Tänze-

rin, dass ein Bild anders interpretiert oder ausgelegt werden muss. Es ist auch anspruchsvoll, sich ganz bestimmte Bewegungen und Tanzschritte auszudenken, die erzählerischen Charakter haben, wobei das dazu verwendete Requisit nicht im Vordergrund stehen soll, sondern nur eine wichtige Hilfe ist, eine Ergänzung, Empfundenes sichtbarer und verständlicher zu machen.

Jede Ausformulierung einer Tanzsituation wäre ein Fehler; vieles muss offen bleiben und zart angetönte Ahnung sein. Ursula Berger ist beim Arbeiten mit sich selbst sehr streng; sie besitzt ein sicheres Gefühl für die künstlerische Gestaltung. Klarheit ist ihr im Aufbau wichtig, manchmal will sie mit einer Bewegung, einem Ablauf bewusst provozieren, oft arbeitet sie aus dem Kontrast heraus, damit Spannung entsteht und wichtige Aspekte herausgearbeitet werden können.

Empfindungen spielen in einem tänzerischen Ablauf eine entscheidende Rolle.

Ursula Berger wird von einer Aufgabe immer wieder neu gepackt. Sie ist eine





Künstlerin, die sich begeistern lässt, die es liebt, Aufgaben engagiert und temperamentvoll anzugehen. Sie fordert von sich im tänzerischen Bereich viel, aber auch von ihren Mittänzerinnen. Will man eine Choreographie realisieren, braucht es den ganzen Einsatz aller; Geist und Körper müssen voll da sein. Die einzelnen Abläufe müssen wiederholt werden, manchmal auch verändert, vereinfacht; dies setzt voraus, dass man als Tänzer beweglich und aufnahmefähig bleibt. Tanz fordert immer den ganzen Menschen.

Ohne die perfekte Technik im Tanz geht nichts, bleibt der Ausdruck stümperhaft. Eine Idee kann nur realisiert werden, wenn man auch tänzerische Qualitäten besitzt. Aber auch die Fähigkeit, hart an sich zu arbeiten. In ihrem Studio am Gheidweg hat Ursula Berger mit ihrem Team schon viele Aufführungen ausgeknobelt. Die grosse Spiegelfläche an der einen Wand des Studios zeigt den kleinsten Fehler. Sie versteht es ausgezeichnet, Begeisterung weiterzugeben, andere zu motivieren, sie zu bewegen und vor allem

nicht aufzugeben. Der Erfolg stellt sich oft erst nach langem Üben ein. Aber um so schöner ist dann das erreichte Resultat, die erfolgreiche Anerkennung.

Ursula Berger möchte noch intensiver in die Choreographie einsteigen. Die Aufführung «Wasser sein» ist ein weiterer Schritt dazu. Wenn man ein Studio betreibt, muss man auch immer wieder mit den Jugendlichen an die Öffentlichkeit treten. Dabei liegt der Hauptakzent liegt dieser Künstlerin im Bereich der eigenen Kreation, des Schaffens von ganz bestimmten Tanzbildern und -geschichten, wobei sie es meisterlich versteht, die richtige Musik dazu einzusetzen.

Tanz lebt von Bewegung, Inspiration, tänzerischer Technik, einem sicheren Körpererfühl, von Musik und emotionalen Empfindungen, aber auch von inneren Befindlichkeiten und der Suche, Menschen zu berühren und sie für innere Zusammenhänge wach zu machen, von der Sehnsucht, menschliches Leben sinnvoll zu gestalten und unserem Sinn auf den Grund zu gehen.

Tanz ist harte und engagierte Arbeit

Nicht alle Fragen lassen sich lösen, vieles bleibt offen, aber die Suche nach gültigen Ausdrucksformen bleibt, auch die Suche nach der Selbstfindung, nach dem Sinn unseres Daseins. Versteht man den Tanz in seiner ganzen Hintergründigkeit, merkt man erst, wie stark er an die elementarsten Empfindungen geht, wie stark er unsere menschliche Existenz hinterfragt. Ursula Berger ist eine faszinierende Persönlichkeit; sie ist erfüllt von allem, was mit Tanz zu tun hat, sie lebt ganz aus der Bewegung heraus. Sie ist eine Tänzerin von Kopf bis Fuss, bleibt dabei aber immer kritische Beobachterin, die nicht nur ihren Körper einsetzt, sondern mit wachem Geist und Intelligenz an ihre Arbeit geht. Sie ist dem Tanz verfallen, aber auf eine wachsame Art, die bewusst macht, dass das Ziel der Perfektion nie ganz erreicht werden kann, dass aber der Weg dazu schon sehr viel Inhalt in sich hat. Seele und Körper sind in geschlossener Einheit für diese begabte Tänzerin die treibende Kraft.